

Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch

Band: 54 (1979)

Artikel: Der Friedensrichter in der Wirtsstube

Autor: Burckhardt, C.J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-700849>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friedensrichter in der Wirtsstube

In der Rede, die C. J. Burckhardt bei der Feier seines siebzigsten Geburtstags am 8. Oktober 1961 in Amriswil gehalten hat, ist ein Passus der – nun eingetrockneten – Wirtschaft in Glarisegg gewidmet, die Burckhardt als Schüler des Landerziehungsheims Glarisegg (1908 bis 1911) kennengelernt hat und die in seine geistige Welt eingegangen ist:

Das schützende, heimatliche Geschenk, das aus unseren Landschaften zwischen Bodensee und Aare stammt, auch in einer derben, ja etwas läßlichen Form wurde es mir zuteil, nämlich durch meinen damals schon aufkeimenden Hang zu einem Quentchen Seldwylertum! Auch dieses hat in der weiten Welt meiner Erinnerung seinen Platz, und dieser Platz ist die Ofenbank in der im ersten Stock des Gasthauses «Glarisegg» gelegenen Wirtsstube, die man damals die Friedensrichterei nannte. Dort verzehrten wir in freien Augenblicken verbotenerweise ungeheure Schinkenbrote und schauten dem Friedensrichter Labhart zu, der mit zwei Klienten bei einem Schoppen saß und selbst, ein alter Seldwyler, zwischen zwei vorübergehend entzweiten Mitbürgern vermittelte. Ich glaube, aus jener einzigartigen Wirtsstube, in der die Scheiter hinter den breiten Ofenkacheln prasselten, während der Seenebel vor den Scheiben braute, stammt die freundschaftliche Bereitschaft, mit der ich einer der größten Gestalten der Weltliteratur, dem Künster einer neuen Zeit, dem unvergleichlichen Politiker Sancho Pansa, begegnete. Bei ihm wie bei dem Glarisegger Wirt und seinen Kunden ist eine ganz bestimmte politische Weisheit vorhanden: Er übertreibt nicht, er läßt den gesunden Menschenverstand walten, er ist nie wehleidig, er kann auch, wenn nötig, einmal fünfe gerade sein lassen ... – Ja, jene Wirtsstube hat mich auf Sancho vorbereitet...